



warum soll man barrierefreie Höranlagen kennzeichnen?

Im Gegensatz zum benachbarten Ausland gelten in Österreich nicht nur die klassischen fest installierten Induktionsanlagen (**IND**) mit protokollierter Einmessung nach IEC EN 60118-4 gesetzlich als barrierefrei, sondern unter bestimmten Umständen dürfen auch Funkanlagen (**FM**) und Infrarotanlagen (**IR**) als barrierefrei bezeichnet werden. Alle diese Anlagentypen erfordern leider vom Nutzer ein anderes Verhalten, entweder direkt bei der Anlage oder im Vorfeld der Anlagennutzung. Deshalb ist eine korrekte Kennzeichnung mittels Piktogramm für alle betroffenen Menschen mit Hörbeeinträchtigung von Vorteil. Auch auf der Website sollte bereits mit dem richtigen Piktogramm auf vorhandene Anlagen hingewiesen werden.

welche Anlage eignet sich für welche Nutzung?

Bis auf wenige Ausnahmen ist eine fest installierte Induktionsanlage (**IND**) immer besser, denn sie bietet bei korrekter und protokollierter Einmessung nach IEC EN 60118-4 nicht nur ein qualitativ hochwertiges homogenes Induktivsignal über das ganze versorgte Areal, oder wie bei Pult-/Thekenanlagen vorgesehen, eine Nahfeldwirkung im Bewegungs-, Steh- oder Sitzbereich des Kunden, sondern ist wirtschaftlich derzeit der kostengünstigste Anlagentyp, der den einschlägigen Gesetzesvorgaben zur Gänze entspricht.

Mobile Induktionsanlagen sind definitionsgemäß meist nicht normgerecht protokollierbar, können aber bei richtiger Einmessung einen durchaus vergleichbaren Nutzen für Personen mit Hörsystemen bieten. Sie sind für temporäre Aufbauten gut geeignet und können auch zur Einzelkommunikation in sich häufig ändernden Beratungsbereichen sehr hilfreich sein.

Bei allen Erstanlaufstellen zur Informationseinholung und allen personell besetzten Zahl- bzw. Kontrollstellen im öffentlichen Bereich (Portierlogen, Infopoints, Zentralinformationen, Servicecenter, Schnellberaterplätze, Mautstellen, Ticketschalter, u.v.a.m.) ist immer eine **fest installierte Induktionsanlage** notwendig. Andere Anlagentypen sind für die oben angeführten Einsatzbereiche entweder nicht vorgesehen, oder nicht praktikabel nutzbar.

Selbstverständlich gibt es Situationen, in denen eine barrierefreie Funkanlage (**FM**) die beste und vielleicht einzige Wahl für eine bestimmte Nutzung ist, wie beispielsweise im Tour-Guide-Bereich oder bei Simultanübersetzungen. Der bloße Outdoor-Bereich allein, ruft nicht per se nach einer Funkanlage, weil gerade auch größere Veranstaltungsbereiche und Konzertflächen mit geplant verlegten Induktionsanlagen gut versorgbar sind, von wenigen Ausnahmen natürlich abgesehen. Funkanlagen bieten gebührenpflichtige und lizenzfreie Übertragungskanäle, wobei lizenzfreie Kanäle häufig durch andere Nutzer am selben Kanal gestört werden, dies bei meist technisch besser ausgestatteten Produkten für gebührenpflichtige Kanäle seltener der Fall ist. Nur wenn am Funkempfänger eine Umhänge-Induktionsschlinge angeschlossen wird, und der Induktivpegel auch auf normgerechte Lautstärkewerte eingestellt werden kann, wird diese Anlage zur barrierefreien Höranlage.

Die schon eher selten genutzten Infrarotanlagen (**IR**) werden fast ausschließlich nur mehr im Justizbereich und im Dolmetscherbereich eingesetzt. Hier gibt es wenige Übertragungsfrequenzen, dafür kann jede Frequenz auch in benachbarten Räumen ohne unerwünschte gegenseitige Beeinflussung und ohne Überhören genutzt werden. Auch hier wird die IR-Anlage erst dann zu einer barrierefreien Höranlage, wenn am Infrarotempfänger auch eine Umhänge-Induktionsschlinge angeschlossen wird, und der Induktivpegel auf normgerechte Lautstärkewerte eingestellt werden kann.

Um auch (**WLAN**) Audiostreaming-Anlagen nutzen zu können, ist jeweils ein vom Betreiber ausleihbarer Medienplayer oder Smartphone mit Umhänge-Induktionsschlinge notwendig. Der große Vorteil solcher Anlagen liegt darin, dass man meist eine bestehende Infrastruktur nutzen kann, die flächenmäßig sehr weit ausdehnbar ist. Auch hier wird diese Anlage nur dann zur barrierefreien Höranlage, wenn die Induktivlautstärke auf normgerechte Pegel eingestellt werden kann.



welche Piktogramme kennzeichnen eine barrierefreie Höranlage?



Induktive Raum-/Bereichs- oder Pult-/Thekenanlagen die erfolgreich gemäß IEC EN 60118-4 errichtet wurden, müssen bei allen unmittelbaren und möglichen Raumeingängen in Sichthöhe angebracht werden und dürfen **in Österreich nach ÖN B 1600 ausschließlich mit diesem Piktogramm** gekennzeichnet werden. Zusätzlich ist die einmalige und eindeutige Anbringung (wer? wo?) beim Haupteingang sowie das Anbringen auf Orientierungstafeln sinnvoll und erwünscht. Eine inflationäre oder irreführende Verwendung ist nicht erlaubt!



Dies ist wohl das bekannteste Piktogramm zur Kennzeichnung von induktiven Höranlagen, stammt aus Großbritannien und wird in einigen Ländern der Welt (natürlich auch in den Commonwealth-Mitgliedsstaaten) als Hinweis auf eine induktive Höranlage oder auch normgerechte Anlageninstallation genutzt. In Österreich hat dieses Logo ausschließlich eine Hinweisfunktion, und ist häufig bereits auf Induktivgeräten oder Induktivzubehör werkseitig aufgedruckt

Aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades wird dieses Piktogramms gerne zur Kennzeichnung sämtliche anderer Höranlagen oder Höreinrichtungen in Österreich empfohlen, die nicht normgerecht ausgeführt oder nicht positiv protokolliert werden konnten, aber dennoch dem Nutzer ein besseres Verstehen in schwierigen Hörsituationen ermöglichen können. Dabei kann jeder Betroffene mit Hörbeeinträchtigung immer noch selbst entscheiden, ob für ihn persönlich die Nutzung dieser Anlage zur besseren Verständlichkeit unterstützend eingesetzt werden kann, oder eben nicht.

Ein weltweit einheitliches Logo für barrierefreie Höranlagen wäre zwar wünschenswert im Sinne der Betroffenen, kann es aber nicht geben, da die Kennzeichnung immer nationales Hoheitsrecht der einzelnen Staaten ist, allein schon wegen der unterschiedlichen Sprache. International gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher und farbenfroher Piktogramme. In Österreich sind übrigens die nutzbaren lizenzfreien graphischen Symbole sowie deren Größe und Anbringung, Farbton und Kontrastverhältnis normativ geregelt.

wie ist eine barrierefreie Höranlage aufgrund des Piktogramms zu nutzen?



Das genormte Piktogramm weist auf die einfachste Art der induktiven Nutzung (**IND**) hin, nur **Umschalten auf Induktivhören (T/MT)**, falls erforderlich an den eigenen Hörsystemen die Lautstärke regeln **und deutlich verstehen** 😊 Das Umschalten vorprogrammierter Hörprogramme am eigenen Hörsystem auf Induktivbetrieb „T“ oder „MT“ erfolgt üblicherweise unauffällig und rasch per Fernbedienung oder Taste am eigenen Hörsystem. Jene die bereits zwei Hörsysteme tragen, schalteten natürlich beide Systeme auf induktives Hören um



Eine andere Nutzung ergibt sich bei uns bei diesem Piktogramm. Da damit angezeigt wird, dass es sich um keine der Induktionsnorm entsprechende Höranlage handelt, muss beim Anlagenbetreiber/Veranstalter die **Art der Anlage erfragt werden** und vor der Veranstaltung ein entsprechender **FM-** oder **IR-** Empfänger mit Umhänge-Induktionsschlinge ausgefasst werden. Darauf gut vorbereitete Betreiber bzw. Veranstalter bieten alternativ dazu auch Induktionsplättchen an, die mehr Induktivpegel ans Ohr bringen, weil sie direkt am Hörsystem tragbar sind. Bei **IR-** oder **FM-** Empfängern sollte der **Lautstärkepegel** möglichst selbsterklärend **regelbar** sein, um ihn auf das persönliche Hörbedürfnis einstellen zu können. Jetzt noch die eigenen Hörsysteme **auf Induktivbetrieb umschalten**, Lautstärke der eigenen Hörsysteme nachstellen **und deutlich verstehen** 😊

wo gibt's fachkundige Beratung zur akustischen Barrierefreiheit?

Bei Fachexperten, Interessensvertretungen und gerne unter barrierefrei@vorderwinkler.at